



Hummelshain Hirsch steht unsicher

31.07.2014 - 06:44 Uhr

1896 schenkten die Bürger Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg einen kapitalen Hirsch. Auch die Hummelshainer gaben manchen Groschen für die monumentale Skulptur im Schlosspark. Jetzt sorgen sie für deren festes Fundament.



Rainer Hohberg (r.) und Peter Beerhold vom Förderverein Schloss Hummelshain. Der Verein will den Sockel der Bronzeplastik sanieren, die der Leipziger Bildhauer und Medailleur Franz Lehnert schuf. Foto: Angelika Schimmel

Hummelshain. Wer in der Dämmerung durch den urwüchsigen Park des Neuen Schlosses von Hummelshain streift, sollte auf der Hut sein. Nicht nur, weil es rund um das sanierungsbedürftige Schloss manchen Stolperstein gibt. Der ortsunkundige Spaziergänger könnte auch einen ordentlichen Schreck bekommen, wenn er sich unvermittelt einem kapitalen Hirsch mit mächtigem Geweih gegenüber sieht, der geradewegs aus dem Dunkel der Eichenbäume und Robinien heraus zu treten scheint.

Bei Lichte besehen ist der Hirsch zwar immer noch stattlich, aber weniger furchterregend. Die lebensecht wirkende Bronzeskulptur hatte der beim Volk sehr beliebte Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg von seinen "Landeskindern" 1896 als Geschenk zum 70. Geburtstag erhalten. Auch viele Hummelshainer hatten sich mit ihren Spargroschen daran beteiligt. Das ist sicher ein Grund für die Aufregung und Besorgnis, die sich unter den Einheimischen breit macht angesichts des desolaten Zustandes, in dem sich die Skulptur knapp 120 Jahre später befindet. Mehrere große Sandsteinbrocken liegen im Gras, rostige Eisen spießen aus dem Sockel, Gestrüpp umwuchert diesen mannshoch.

Mancher befürchtet das Schlimmste

"An unsere Fördervereinsmitglieder wurden in den letzten Wochen mehrfach besorgte Anfragen gerichtet, was denn mit der Hirschgruppe am Neuen Jagdschloss los sei", berichtet Vereinsvorsitzender Rainer Hohberg. Mancher habe vermutet, dass hier Vandalen am Werk waren oder gar, dass die Plastik abgebaut werden sollte.

"Doch nichts dergleichen ist der Fall", beruhigt er aufgebrauchte Gemüter. Vielmehr habe ein Robinienbaum mit starken Wurzeln das Fundament des Denkmals zu zerstören gedroht. "Bei dem Versuch, Baum und Wurzeln zu entfernen, gingen leider die alten Steinsetzungen zu Bruch", erklärt er.

Dies war für die Mitglieder des Fördervereins Schloss Hummelshain buchstäblich der letzte Stein des Anstoßes. "Wir werden den Sockel der Hirschgruppe sanieren und auch das Umfeld ansprechend gestalten", berichtet Hohberg vom jüngsten Vorhaben der rührigen Vereinsmitglieder. Über das Wie hat sich der Verein mit Schlossbesitzer Lutz Rothe und Kreisdenkmalpfleger Jörg Schindewolf bei einem Vorort-Termin gestern verständigt.

Ohne Zustimmung des Denkmalschutzes sind auch solche Sicherungsmaßnahmen nicht möglich. Denn immerhin handelt es sich beim neuen Jagdschloss von Hummelshain "um das wertvollste, aber auch problemreichste Denkmal-Objekt im Saale-Holzlandkreis", wie Schindewolf erklärte. Dass der Verein sich so engagiere, sei sehr anerkennenswert.

Der Hirsch soll nur der Anfang sein

Sicher sei die Hirschplastik im Park nicht das drängendste Problem der Schlossanlage, räumt Hohberg ein. "Aber irgendwo müssen wir anfangen, und dies hier können wir mit eigenen Kräften und Mitteln schaffen", ergänzt Peter Beerhold". Der Elektromeister und begnadete Handwerker in vielen Gewerken wird die Hauptarbeit leisten.

"Zunächst müssen verrostete Eisenteile entfernt, Steine ersetzt, Risse geschlossen und Fugen gefüllt werden", erklärt er. Dann soll auch das Umfeld der Plastik nach historischem Vorbild gärtnerisch neu gestaltet werden. "Wir haben mit Landschaftsarchitektin Elke Borkmann die richtige Fachfrau in unseren Reihen", sagt Hohberg. Sie werde den Plan dafür entwerfen, die anderen Vereinsmitglieder werden dann zu Hacke und Spaten greifen. Einige zentnerschwere Felsbrocken sind allerdings nicht von Hand zu bewegen. "Dafür suchen wir noch einen Sponsor, der uns vielleicht einen Bagger ausleiht", sagt Hohberg.

Wenn alles klappt, dann soll im Oktober mit einem zünftigen Fest im Park das gelungene Vorhaben gefeiert werden. Dann sei auch Zeit, Freunde, Partner und potenzielle Unterstützer über die nächsten Vorhaben des Vereins für die Sicherung des Jagdschlusses zu informieren.

Angelika Schimmel OTZ/TLZ 31.07.14 /